

A portrait of Frida Kahlo with her hair in a bun, wearing a dark floral-patterned blouse. The background is a solid pink color. A vertical red bar is on the left side of the cover. The name 'Kahlo' is written vertically in white cursive on the left side of the portrait.

Kahlo

Dagmar Feghelm

Frida Kahlo

Die Lebensgeschichte



PRESTEL

zurück, aber weh tut es doch. Später wird es heißen, dass sie den Gehfehler »so geschickt auszugleichen wusste, dass sie wie ein Vogel dahinzugleiten schien« – Ach ja? Interessant ...! Warum sagt ihr das keiner?! Und ist es ein Wunder, dass sie am liebsten auf dem Fahrrad unterwegs ist? Da sieht man das Hinken jedenfalls nicht. Und sie kommt an allen bösen Spottdrosseln schnell vorbei! Radeln kann man bekanntlich am besten in Hosen, aber das passt den Leuten bei einem weiblichen Wesen auch wieder nicht in den Kram. Klar würde sie, wenn's um Bewegung geht, am liebsten tanzen, wie alle anderen Mädchen auch – sogar liebend gern! Wen juckt es nicht in den Füßen, wenn bei jeder Fiesta die Musik loslegt? Doch wie sieht das aus mit den ollen plumpen Schnürstiefeln, die sie immer tragen muss? Sie solle halt ihre Muskeln kräftigen, heißt es dauernd ... Was

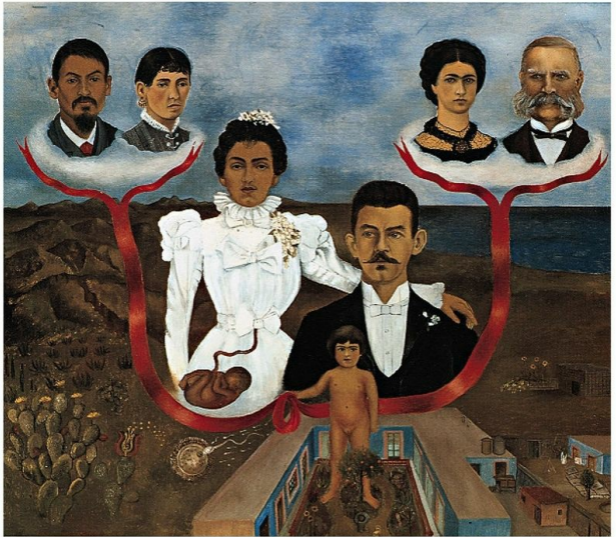
bleibt einem da anderes übrig als so unweiblicher Sport wie Schwimmen oder Fußball spielen? Doch leider ändert das auch nichts daran, dass ihr rechtes Bein wegen der Kinderlähmung dünner ist und bleibt als das linke. Bloß schief angesehen wird sie deswegen! So was tut man nicht! So benimmt sich kein anständiges Mädchen! Ach was soll's. Sie ist ja sowieso eine hässliche kleine Kröte – vor allem im Vergleich zu ihrer hübschen Schwester Cristina. Warum also nicht gleich ins Lager der Jungs überlaufen? Ihr neuster Traumberuf: Seemann auf Forschungsreisen! Als sie älter wird, schneidet sie sich die Haare kurz und lässt sich trotzig im Herrenanzug fotografieren. Die Rolle steht ihr nicht schlecht – bei dem ernsten Gesicht, das sie hat, mit den markanten Augenbrauen und einem nicht zu übersehenden Damenbart. Stichwort

Aschenputtel? Ja und nein.

Meine Eltern, meine Großeltern und ich

Das Leben ist komplizierter als jedes Märchen. Familiengeschichten erst recht. Frida kommt, wie man heute sagen würde, aus einer Patchworkfamilie. Ihr Bild »Meine Großeltern, meine Eltern und ich« von 1936 sieht zwar ganz nach einer Musterfamilie aus: Vater, Mutter, Kind – mit Blutsbanden verbunden. Doch so einfach war die Wirklichkeit nicht. Das Gemälde zeigt wieder eines von Fridas Wunschbildern, und das liest sich so:

Bild 2



**Die ganze Familie mit Blutsbanden
verbunden. Doch wo sind Fridas Schwestern?**

Es war einmal ein junger Mann namens
Wilhelm, der auszog, um in Mexiko sein

Glück zu machen. Seine betrübtten Eltern ließ er jenseits des großen Ozeans in Deutschland in Baden-Baden zurück. In der neuen Heimat Mexiko nannte er sich Guillermo. Er heiratete Matilde, eine schöne junge Mexikanerin von guter Herkunft, die ihm alsbald ein kräftiges, gesundes Mädchen namens Frieda gebar. Für seine kleine Prinzessin baute er inmitten einer unberührten Landschaft ein großes himmelblaues Haus, in dem sie geliebt und wohlbehütet aufwachsen konnte.

Was für ein schönes Märchen! Doch ganz so rosig war die Wirklichkeit nicht. Fridas Mutter Matilde Calderón war tatsächlich bereits Wilhelms zweite Ehefrau. Guillermo heiratete sie bald nachdem seine erste Frau bei der Geburt ihres zweiten Kindes gestorben war. Gleich nach der Hochzeit ließ Matilde Guillemos zwei kleine Töchter ins